

Trumps Abneigung gegen FBI-Direktoren verständlich gemacht

Entdecken Sie die Gründe hinter Trumps Abneigung gegen FBI-Direktoren und die Auswirkungen seiner Personalentscheidungen auf die politischen Strukturen der USA. Ein aufschlussreicher Blick auf Macht und Loyalität.



Eine Version dieser Geschichte erschien im CNN-Newsletter „Was wichtig ist“. Um ihn kostenlos in Ihrem Posteingang zu erhalten, melden Sie sich **hier** an.

CNN – Der designierte Präsident Donald Trump arbeitet derzeit daran, sein Kabinett für seine zweite Amtszeit zusammenzustellen. Viele weitere Regierungspositionen werden ebenfalls frei, wenn er im Januar den Amtseid ablegt.

Erwartungen an eine neue Vakanz

Es gibt zunehmend die Erwartung, dass Trump schnell mindestens einen neuen Posten schaffen wird, indem er den FBI-Direktor Christopher Wray entlässt. Diese Personalentscheidung hätte eine gewisse Zirkularität, da Trump Wray, einen Republikaner, 2017 in einer Nominierung für eine 10-jährige Amtsperiode eingestellt hatte. Dennoch hat Trump sich nie davor gescheut, jemanden zu entlassen, den er zuvor unterstützt hat.

Die Geschichte der FBI-Direktoren

FBI-Direktoren erhalten diese 10-jährigen Amtszeiten aufgrund eines Gesetzes nach Watergate, das als Reaktion auf die viel zu lange und kontrollierende 48-jährige Amtszeit von J. Edgar Hoover eingeführt wurde. Die Amtszeit soll den Direktor vor politischem Druck schützen. Doch in der Realität funktioniert das oft anders.

Trump und seine Entlassungen

Trump entließ bekanntlich den damaligen FBI-Direktor James Comey nur wenige Monate nach seiner Amtsübernahme im Jahr 2017. Comey war ebenfalls Republikaner, obwohl er von dem demokratischen Präsidenten Barack Obama für diese Position nominiert worden war. Comey erklärte 2018, dass er sich aufgrund von Trumps Einfluss auf die GOP „nicht mit“ der Republikanischen Partei identifizieren könne.

Frühere Präsidenten und ihre Entscheidungen

Wie Trump sind auch frühere Präsidenten nicht davor gefeit, FBI-Direktoren zu entlassen. 1993 feuert Bill Clinton den damaligen FBI-Direktor William Sessions nach einem internen Ethikbericht. Dieser Bericht enthielt Fragen zu einem 10.000-Dollar-Zaun um Sessions' Haus sowie zu Flügen, die er unternommen hatte.

Jimmy Carter deutete während seiner Präsidentschaftswahl 1976 an, dass er den damaligen FBI-Direktor Clarence Kelley wegen unzulässiger Installationen von Vorhängen in seinem Haus entlassen hätte. Kelley wurde letztendlich gezwungen, zurückzutreten.

Der Fall Comey

Die offiziellen Gründe für Comeys Entlassung waren widersprüchlich. Er wurde sowohl dafür kritisiert, dass er Hillary Clinton nicht wegen ihrer Handhabung mit vertraulichen Informationen verfolgt hatte, als auch dafür, dass er „abwertende“ Informationen über Clinton auf einer Pressekonferenz veröffentlichte. Der wahre Grund für die Entlassung war Trumps Unbehagen über Comeys Untersuchung der Verbindungen zwischen Trumps 2016 Wahlkampf und Russland.

Die Auswirkungen von Comeys Entlassung

Die Kontroversen, die auf Comeys Entlassung folgten, führten dazu, dass der Autor des Justizministeriums-Memos, der ehemalige stellvertretende Generalstaatsanwalt Rod Rosenstein, einen Sonderermittler ernannte, um die Russland-Untersuchung fortzuführen. Dies geschah, nachdem Trumps Generalstaatsanwalt Jeff Sessions sich wegen vordemokratischer Kontakte zum russischen Botschafter von der Untersuchung zurückgezogen hatte.

Der Einfluss von Robert Mueller

Rosenstein ernannte Robert S. Mueller III, den ehemaligen FBI-Direktor, als Sonderermittler für die Russland-Untersuchung. Mueller, der in der Vergangenheit großes Ansehen genoss, hatte die Leitung des FBI wenige Tage vor den Terroranschlägen vom 11. September 2001 übernommen.

Unbeabsichtigte Folgen

Die Zusammenarbeit von Trumps ehemaligem Berater Michael Cohen mit Muellers Ermittlungen führte zu Geheimniszahlungen, für die Trump kürzlich in New York verurteilt wurde.

Was der Mueller-Bericht ergab

Die Veröffentlichung des Mueller-Berichts wurde von Trumps zweitem Generalstaatsanwalt, Bill Barr, stark verzögert, was den Eindruck erweckte, dass der Bericht Trump entlastete. Tatsächlich stellte Mueller jedoch fest, dass es nicht genug Beweise für eine Verschwörung zwischen Trumps Wahlkampf und Russland gab.

Trump's Zielsetzung

Trump hat sich gegen FBI-Beamte gewandt und fordert Loyalität innerhalb des Justizministeriums und des FBI. Über ein Jahrhundert nach dem Teapot-Dome-Skandal, der Korruption innerhalb der Bundesregierung aufdeckte, strebt Trump eine stärkere Kontrolle über die Ermittlungsbehörden an.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at